

Absender: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Stadt: \_\_\_\_\_

An:

**Oberbürgermeisterin Frau Beate Wilding**  
Theodor-Heuss-Platz 1, 42853 Remscheid  
Fax: 02191162621, oberbuergemeisterin@str.de

Kopie an:

**Bärbel Schütte, Fachdezernat für Finanzen, Ordnung, Umwelt**  
Theodor-Heuss-Platz 1, 42853 Remscheid  
Fax: (0 21 91) 16 - 39 83, Email: stk-schuette@str.de

**Stadtdirektor Burkhard Mast-Weisz**  
Theodor-Heuss-Platz 1, 42853 Remscheid  
Fax: (0 21 91) 16 - 25 09, Email: mast-weisz@str.de

**Monika Düker MdL**  
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf  
Fax: 0211-884-3529, Email: info@monika-dueker.de

## **Stoppen Sie die Abschiebung von Herrn Al Choli nach Syrien**

Sehr geehrte Frau Wilding,

hiermit wende ich mich an Sie mit der Bitte alles daran zu setzen, um die Abschiebung von Herrn Al Choli nach Syrien zu stoppen.

Herr Al Choli hat 1993 in Deutschland um Asyl gesucht. Wie die meisten Asylsuchenden wurde ihm dies jedoch verwehrt. Er lebte seitdem in Remscheid. Er hat insgesamt 8 Jahre in Remscheid gearbeitet. Zuletzt war er als Koch von 2000 bis März 2005 in Remscheid tätig und wohnte in der Lennep Strasse in seiner eigenen Wohnung. Doch kurz nach der Einführung des Zuwanderungsgesetzes, das den langjährig geduldeten den Aufenthalt hier erleichtern sollte, wurde ihm die Arbeitserlaubnis entzogen. Er musste in das Flüchtlingsheim in Bergfrieder Weg. Dort hat er seinen Mitbewohner Mohammad Sillah verloren, und wurde Zeuge des rechtswidrigen und brutalen Polizeieinsatzes in Oktober 2007. Wie andere Flüchtlingen wurde er durch ständigen Anwesenheitskontrollen, Lebensmittelgutscheinen und Beschränkung der medizinischen Versorgung in seiner Freiheit eingeschränkt. Das Leben in der Flüchtlingsunterkunft und die täglichen Einschränkungen haben sowohl seine Gesundheit als auch seine Psyche angegriffen.

Herr Al Choli wurde letzten Montag, den 25. Mai 2009 im Sozialamt, wo er einen Krankenschein abholen wollte, von vier Ihrer Mitarbeiter und Beamten der Polizei verhaftet. Anwesend war auch ein Arzt, weil sein Gesundheitszustand wahrscheinlich auch Ihren Beamten bekannt war. Er wurde nachher ins Flüchtlingsheim nach Lennep geführt. Dort sagt Herr Al Choli, wurde er von Polizisten und Ihren Mitarbeitern geschlagen. Die Hämatome an seinen Arm konnten seine Freundinnen und Freunde am 27. Mai bei ihm im Abschiebegefängnis in Büren feststellen.

Ich fordere Sie auf in Zusammenarbeit mit der in Ihrer Stadt installierten Härtefallkommission die Abschiebung von Herrn Al Choli zu verhindern und sich dafür einzusetzen, dass Herr Al Choli hier das Bleiberecht erhält. Hätte die Ausländerbehörde in März 2005 ihm die Arbeitserlaubnis nicht entzogen, hätte er mittlerweile seine Aufenthaltserlaubnis bzw. Niederlassungserlaubnis.

Zu dem finde ich es bestürzend, wie auf der einen Seite die deutsche Regierung der syrischen Regierung Menschenrechtsverletzungen vorwirft und gleichzeitig ein Abkommen abschließt, um die Verfolgten in das Land abzuschieben, aus dem sie geflohen sind. Setzen sie sich auch dafür in Ihrer Partei ein, dass dieses Abkommen zurückgenommen wird.

Mit freundlichen Grüßen

\_\_\_\_\_